



Bildquelle: Baustädter – TU Graz

Ein seltener Gast im Hörsaal P1: ein Segelflugzeug.

2.600 Besucher*innen lockte die Lange Nacht der Forschung 2026 an die TU Graz – für eine lange Nacht voll von gemeinsamem Ausprobieren, Staunen und Erfahren.

Birgit Baustädter

Die Augen vor Staunen so weit geöffnet wie zwei kleine Vollmonde. Mit diesem Blick sieht ein junger Bub den humanoiden Roboter an, der gerade an ihm vorbeigestapft ist. Mit steifen Gelenken und metallischem Tappen bahnt sich der Roboter den Weg durch die Gänge des Campus Neue Technik und quer über die Innenhöfe. Er kommt gerade aus dem Battery Innovation Center, wo ein Roboterarm Batterie-Stacks zusammenbaut, und steuert auf den Stand des TU Graz Racing Teams zu.

Diese Eindrücke gewann man gleich zu Beginn der Langen Nacht der Forschung, die in diesem Jahr den Campus Neue Technik besuchte. Rund 2.600 Besucher*innen, von ganz jung bis etwas älter, bestaunten die 25 Stationen aus allen Forschungsrichtungen der TU Graz. Die TU Graz ist eine von rund 470 Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen österreichweit, die die Türen für die interessierte Öffentlichkeit von 17 bis 23 Uhr öffneten.

Buntes Programm quer durch die Wissenschaft

Bei der Experimentalphysikvorlesung im Hörsaal P1 in der Petersgasse wurde beispielsweise ein ganzes Segelflugzeug vor die grüne Wandtafel verfrachtet und ein Professor mittels Vakuum-stabilisierter Kugel in die Luft gehoben.

Im Nachbargebäude in der Stremayrgasse konnten Besucher*innen mit Elektroden an den Armen ihr Können im Retro-Videospiel Pong ausprobieren. „Der Cursor lässt sich mittels Muskelanspannung und -entspannung bewegen“, erklärt die Forscherin dazu. Und aus Erfahrung lässt sich berichten: Muskeln auf Wunsch zu entspannen, ist gar nicht einmal so einfach ...

Im Hörsaal BMT zeigten die Elektrotechniker Daniel Herbst und Martin Fürnschuß anschaulich und mit einer Badewanne ausgestattet, warum ein Föhn auf keinen Fall ins Badewasser gehört.

Und nebenan im Gebäude Petersgasse zeigten Biotechnolog*innen, wie unterschiedliche Mikroorganismen verschiedene Nahrungsmittel verarbeiten, wenn man sie einfach wachsen lässt. Besucher*innen mussten mit dem Anblick von Schimmelpilzen gut umgehen können.

In der Kopernikusgasse zeigte eine Arbeitsgruppe, wie mittels eines Chiplabors (Lab-on-a-Chip) in Zukunft Tierversuche verschwinden und trotzdem alle notwendigen Tests mit neuen Medikamenten gemacht werden könnten.

Erstmals wurden auch die Türen zum Gebäude in der Kronesgasse geöffnet. Dahinter befindet sich das Shape.Lab, wo raumhohe 3D-Drucker erd-basierte Materialien zu kunstvollen Strukturen Schicht für Schicht aufbauen. Von der Galerie der Werkstatt aus bestaunten die zahlreichen Zusehenden das nachhaltige Bauen der Zukunft.

Und auf den Stiegen des Physik-Gebäudes, vor dem Stand der Basisgruppe Physik, die mit flüssigem Stickstoff leckeres Speiseeis fabrizierte und dabei Physik erklärte, gab ein Vater das wohl wichtigste Studien-Argument an seinen kleinen Sohn weiter: „Und? Willst du hier einmal studieren? Hier gibt es Eis!“ ■

Lange Nacht der Forschung

Die Lange Nacht der Forschung ist ein zweijährliches, österreichweites Event, mit dem Interesse an Forschung und Wissenschaft geweckt wird. Die TU Graz war bereits zum 11. Mal mit dabei.